

"ALTES WEHR" in Hillstett: Das Geburtsrecht die Natur zu schützen.

Montag, 2. Mai 2022

03:57



Mit der Geburt auf unserer Mutter Erde schließen wir uns dem nächst größeren Fluss und Berg an und haben damit das Recht erworben die Natur zu schützen.

Ja, einige Menschen - und es werden immer mehr - haben für sich dieses Recht zur Pflicht gemacht.

Wollen wir uns weiter um dieses uns anvertraute Erbe der Natur betrügen oder nehmen wir unser Geburtsrecht in Gebrauch?

Dazu braucht es Mut und Vertrauen.

Denken wir wirklich, dass wir Entscheidungen der Vergangenheit, die wir als "Fehler" einordnen mit immer noch größerem Aufwand wieder bereinigen und Rückbauen können?

Denken wir wirklich, dass wir mit immer noch größeren Anlagen unsere Bedürfnisse decken und erfüllen können?

Kennen wir unsere wahren Bedürfnisse?

Vielleicht maßen wir uns aber einfach nur damit an, Entscheidungen der Vergangenheit zu bewerten, anstatt sie als unseren menschlich kollektiven Lebensweg zu ehren und wollen nicht erkennen und zugeben, dass Mutter Erde und das Große Geheimnis jede Reparatur unseres menschlichen Lebensweges mit der Einsicht der Dankbarkeit vollziehen wird.

Vielleicht wollen wir einen Orden und in die Walhalla der Helden einziehen.

Vielleicht glauben wir die Kontrolle zu verlieren, die wir durch unsere Zerstreutheit schon lange verloren haben und sowieso nie hatten.

Wir sind Teil der Mutter Erde, ob wir es glauben oder nicht.

Diese Einheit vollzieht sich in der Öffnung unserer Herzen um weitere Möglichkeiten dieser

synchronen Welle.

Die Energie der Mutter Erde erzeugt ein Echo, das als elektrische Einheit pro Sekunde (**Hertz**) gemessen wird. Diese Pulsschläge stellen den Herzschlag unserer Mutter Erde dar. (Auszug aus dem Buch: Die Traumpfade der Indianerin von Jamie Sams auf Seite 84)

Wenn uns die Angst oder der Erfolgsdruck aus dieser vorhergenannten Bewertung drängen, uns über diese Erkenntnis zu stellen nehmen wir diesen Vollzug selber in die Hand und verlieren das Vertrauen in das große Ganze und somit verlieren wir uns im Tun.

Dabei übersehen wir die Wesen unserer Umgebung, die nicht mit den physischen Augen wahrzunehmen sind, und zerstören was heil ist.

Die Gefahr besteht darin, dass wir zu diesem Zeitpunkt nicht erkennen, dass es unsere Muster sind, die diese übersinnliche Blindheit erschaffen.

Die Gefahr besteht darin, dass wir zu diesem Zeitpunkt außerdem nicht erkennen, dass diese es nach außen tragen und wir dann wahrnehmen, was in uns wohnt.

Das heißt: Wir nehmen die äußere Welt so wahr wie wir in unserem inneren durch unsere menschlichen Erfahrungen fühlen, wie wir dadurch denken, sehen und hören, wie wir es auslegen, oder was wir wollen und entscheiden.

Glauben wir wirklich, dass wir ohne eine intakte Natur freudvoll leben werden? Nein, jeder von uns weiß, dass das nicht möglich ist.

Und ich glaube daran, dass jeder von uns sein Bestes geben wird, um diese zu ehren.

Aber ich glaube auch, dass das nur möglich sein wird, wenn unser innerer Wissenschaftler immer wieder zugeben kann nichts zu wissen und offen ist für DIE WEGE DER EINFACHHEIT WELCHE IN UNS WOHNEN UND UNS DIESEN BESCHREIBT. Die Grenzen des Maßhaltens erkennen und Einhaltung gebieten und zugleich in Fülle leben.

Ist das Leben nicht ein Wunder und doch so einfach?

UND GENAUSO EINFACH IST DIE LÖSUNG, NÄMLICH: SICH DAFÜR ZU ENTSCHEIDEN.

Was nun das Alte Wehr betrifft, denke ich ist es wichtig, zuzugeben nichts zu wissen.

Stellen wir uns einmal vor, wir hätten diese überdimensionalen Maschinen nicht um diesen Rückbau zu vollziehen, wären wir dann aufgeschmissen?

Stellen wir uns einmal vor, wir würden wie ein Adler über das ganze Gebiet fliegen, um mit dem Herzen zu sehen, was würden wir sehen?

Können wir zugeben, was wir sehen und was wir nicht sehen wollen?

Können wir zugeben, was wir sehen und dabei erkennen, wofür jeder einzelne verantwortlich ist, was wir nicht brauchen und sind wir bereit es loszulassen?

Entlang der Schwarzach, entlang aller Bäche und Flüsse waren einst Überschwemmungsgebiete, die Flüsse traten über die Ufer und Wiesen wurden überschwemmt.

Dies war die Laichzeit, die Fische konnten ungehindert wandern und ablaichen.

Sind wir bereit der Natur diese Flächen zurückzugeben oder lässt es unsere Gier nicht zu und wir versuchen mit Hebeanlagen, und schweren Maschinen einen Ausgleich zu schaffen. Dafür, dass der natürliche Lebensraum zum ablaichen, zur Brutentwicklung und die Überlebensfähigkeit der Jungfische gänzlich fehlt.

Dann haben wir bereits Gott dadurch ersetzt.

Können wir zugeben, was jeder einzelnen von uns tun kann, um die Situation zu verbessern?

Wir sind an einem Punkt angekommen, wo wir im Eixendorfer Stausee einen Aufzug für Fische bauen, um unser schlechtes Gewissen zu beruhigen. Glauben wir wirklich, die Fischpopulation dadurch zu retten? Oder nehmen wir den Fischen die Freude ihrem Instinkt zu folgen auf ihre Weise?

Wir verleugnen oder legen Biotop trocken und schaffen Ausgleichsflächen dafür, die mit Biotopen rein gar nichts zu tun haben, nur damit wir uns die Erlaubnis erteilen können, diese letzten natürlichen Räume stehlen zu dürfen.

Wir haben Wohngebiete, Industrie, Gewerbe, Kläranlagen, Landwirtschaft, Straßen, Wege, eine Golfanlage immer größere Maschinen und was noch alles?

Wir verletzen das Einzugsgebiet Stausee, wo immer das auch beginnt und den Stausee selbst tagtäglich mit unserer Unachtsamkeit und entschuldigen es mit Überlebenskampf jedes einzelnen.

Auch ich war schon oft unachtsam, und ehre diesen meinen Lebensweg indem ich bereit bin daraus zu lernen.

Eingriff!

Ich denke wir dürfen uns entfalten und ausleben, aber es ist möglich, ohne dabei etwas zu verletzen indem wir das was wir tun mit ganzem Herzen tun.

Vielleicht haben wir diese Achtsamkeit nur verlernt.

Die Wegweiser der Natur zeigen uns die Richtung an.

Am Alten Wehr wächst ein Weißdorn.

Wenn wir zu verschlossen sind die Naturwesen zu sehen, gibt uns die Natur Zeichen, die wir trotzdem erkennen können, wenn wir wollen.

Wo ein Weißdorn wächst, da wohnen die Elfen und Feen.

Haben wir das Recht ihr Heim zu zerstören, niederzutampeln und abzureißen, nur weil wir im Auftrag der "Renaturalisierung" die Fahne schwenken?

Vielleicht täten wir auch gut daran in unseren Ämtern Menschen einen Platz einzuräumen die diese Wesen erkennen und darauf hinweisen damit für die Zukunft Rücksicht genommen werden kann. Natürlich ist da die Bereitschaft der menschlichen Bevölkerung notwendig diese Heiligen Räume anderer zu respektieren. Aber der Gewinn daraus wird unermesslich sein. Die Zerstörung durch Naturkatastrophen wird eingedämmt.

Vielleicht beinhaltet alles etwas "Gutes und etwas Schlechtes".

Vielleicht kommt es darauf an was der Suchende sucht.

Vielleicht können wir "das Rad immer wieder neu erfinden" und meinen, dass das die Lösung sei, bis wir erkennen müssen, dass wieder etwas "Schlechtes und Gutes " darin zu finden ist und es wieder nur ein Eingriff in die Natur war.

Vielleicht ist das der Grund, dass wir immer noch auf der Suche sind und vielleicht ist der Grund dafür Rastlosigkeit und der Verlust von Urvertrauen.

Vielleicht ist auch der Begriff erneuerbare Energie wiederum in uns zu heilen.

Vor rund 150 Jahren wurde diese Wehr gebaut, um menschliche Bedürfnisse zu erfüllen, irgendwann wurde es nicht mehr gebraucht und die Natur hat es sich wieder angeeignet, was lernen wir daraus?

Ich weiß nichts und vertraue darauf das alles unter dem Segen des Großen Geheimnisses geschehen wird.

Ich weiß aber, dass in dessen Licht keine Angst existiert und begeben mich in diese Hände.

Denn Liebe heißt, sich im anderen wieder zu finden und gemeinsam zu wachsen.

Aber Liebe heißt auch konsequent für seine Überzeugungen einzustehen und trotzdem bereit für neue Erkenntnisse zu sein.

Liebe heißt, zu hinterfragen unter wessen oder unter was man seinen Dienst im Leben gestellt hat oder stellt und da ehrlich zu sich selbst zu sein.

Liebe heißt den eigenen Weg dankbar zu ehren.

Ich habe erfahren, dass das ein guter Maßstab ist, wie ich meinen Weg wähle, ist es mir nicht möglich meinen Weg zu ehren so ist es nicht mein wahrer heiliger Pfad.

Der Herzensweg!

Denn darauf kommt es an, den heiligen Pfad suchen zu wollen, manchmal schafft man es direkt und manchmal auf Umwegen, sogar das steht uns zu, denn JEDER Samen enthält den göttlichen Funken und dieser Funke ist was er ist, bedingungslose Liebe.

Lasst uns Interesse zeigen an der Natur in unserer unmittelbaren Umgebung.

Die Verantwortung nicht anderen zu überlassen, die hier nicht wohnen und nicht wissen, was es uns bedeutet.

Es geht nicht nur um den geplanten Rückbau des Alten Wehres, es geht um mehr, es geht um unsere Natur, sie zu schützen und zu ehren.

Es geht am Ende um uns selbst, um jeden einzelnen von uns, darum wie wir mit uns umgehen und was wir zulassen.

Bitte teilt diesen Rundbrief 

Munay Sonquo Liebe im Herzen.

Elisabeth Braun

www.spektrum-heilweise.de

